

„Nur wer präsent ist, kann improvisieren.“

Andreas Materne, ehemals Leiter der Personalentwicklung in einem großen Pharmaunternehmen und seit 23 Jahren Trainer und Coach, gründete vor über zehn Jahren in München „Materne Training“. Sein speziell entwickeltes Präsenztraining ist die Grundlage für die Arbeit seines 18-köpfigen Teams. Martin Doll ist einer davon. Sein Schwerpunkt: Improvisation. Der Bankkaufmann, Kulturwissenschaftler, Schauspieler, Regisseur und Improlehrer zeigt in seinen Workshops, wie man spontan richtig handeln kann. „Materne Training“ ist Partner der ReTenCon AG. Interview unter www.retencon.de

Wie kamen Sie auf die Idee, Ihre Fähigkeiten als Schauspieler an Führungskräfte weiterzugeben?



Doll: 1998 habe ich in Kanada beim „Großmeister“ des Improtheaters Keith Johnstones gelernt und gemerkt: Vorbereitet sein beim Improtheater ist das Schlimmste, was es gibt. Gut sein zu wollen ist ein Fallstrick. Ich muss leer sein und

auf die Fülle, die in mir selbst ist, vertrauen, um auf die jeweilige Situation reagieren zu können. Und da fiel mir auf, dass das perfekt in die Unternehmenswelt passt. Wenn ich zum Beispiel ein Mitarbeitergespräch führe und bin in Gedanken schon ganz woanders, wird dieses Gespräch nicht gut sein. Als Andreas und ich uns kennenlernten, stellten wir fest, dass Präsenz das Schlüsselthema ist. Und so begann unsere Zusammenarbeit.

Was treibt Sie bei Ihren Trainings an?

Doll: Mich bewegt es, Menschen zu bewegen. Ich halte Theaterspielen für eine geniale Form, sich auszudrücken, sich selbst zu erleben, das Besondere an sich zu finden. Ich glaube, dass in jedem Menschen sehr viel Spontaneität steckt, die viele aber

nicht wahrnehmen können. Durch meine Workshops kann ich sie dorthin führen, diese Spontaneität in sich zu finden.

Welche Menschen kommen zu ihnen?

Im Unternehmensbereich ist das eine große Bandbreite, von Führungskräften bis Außendienstlern, im Prinzip alle, die ständig mit Leuten zu tun haben und spontan, intuitiv reagieren müssen. Es gibt natürlich einige, die sich erst einmal fragen: Was hat Theaterspielen mit mir, mit meinen Aufgaben im Unternehmen zu tun? Die meisten merken aber ganz schnell, dass Rollenspiele wichtig sind. Ich spiele immer eine Rolle, ob ich jetzt den Privatmensch darstelle, den Freizeitsportler oder den Verkäufer. Es ist jedes Mal nur eine Facette von mir. Ich bin also immer authentisch, weil ich alle diese Rollen in mir trage. Ich darf nur nicht ständig die ganze Bandbreite meiner Persönlichkeit zeigen wollen, sondern muss in den jeweiligen Situationen die passende Rolle annehmen. Das funktioniert aber nur, wenn ich meine Gedanken fokussieren kann.

Materne: Präsenz hat viel mit Improvisationstheater zu tun. Wenn ich als Führungskraft in einer Situation anfangen nachzudenken, wie ich jetzt reagieren soll, bin ich geistig nicht da und bekomme die



wirklich wichtigen Nuancen nicht mehr mit. Das gilt es zu üben. Improvisation und Vorbereitung schließen sich nicht gegenseitig aus. Wenn ich mich auf ein Mitarbeitergespräch vorbereite, dann formuliere ich aber nicht die Sätze vor, sondern überlege mir, welches Ziel ich mit dem Gespräch verfolgen, welche Informationen ich von dem Mitarbeiter brauche, was für ein Typ er ist. Ich schaffe mir also eine Art Werkzeugkasten, aus dem ich mir während des Gesprächs das Passende herausholen kann. Das gibt mir die Sicherheit, präsent sein zu können. Ein Impro-Schauspieler ist nur dadurch vorbereitet, dass er das Improvisieren trainiert.